



© PantherMedia/alexwolf

Eine der größten Herausforderungen im Gesundheitsbereich ist das Unwirksamwerden von Antibiotika, warnen Experten.

Schutz vor Keimen

Antibiotikaresistenzen sind eine Herausforderung für die Gesundheit von Mensch und Tier, warnt die Ages.

WIEN. Klimawandel, neue Infektionskrankheiten sowie vom Tier auf den Menschen übertragbare Krankheiten und Antibiotikaresistenzen sind drei große Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, heißt es von der heimischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages). Sie sucht nun nach Lösungen, um Antibiotikaresistenzen zu verringern. In

Österreich werden in der Humanmedizin jährlich rund 70 t, in der Veterinärmedizin rund 44 t Antibiotika eingesetzt.

Eigene Impfstoffe

„Wir wollen den Antibiotikaeinsatz im Veterinärbereich reduzieren und die Resistenzsituation in Österreich verbessern“, betonte Ages-Geschäftsführer Anton Reinl vor dem Hintergrund der

Ages-Produktion von bestands-spezifischen Impfstoffen und Autovakzinen. Bei einer bestands-spezifischen Vakzine handelt es sich um einen inaktivierten Impfstoff, keinen Lebendimpfstoff, der unter Verwendung eines aus einem bestimmten Bestand oder von einem Tier isolierten Krankheitserregers hergestellt wurde und nur in diesem Bestand oder an diesem Tier angewendet

wird. Das reduziert Antibiotika. Seitens der Ages wolle man entsprechende wissenschaftliche Lösungen und fachliche Antworten geben. „Denn die Resistenz gegen antimikrobielle Wirkstoffe stellt eine Gefahr für die Bevölkerung und heimische Nutztierbestände dar“, unterstrich Ages-Veterinärchef Friedrich Schöll. „Die Impfprophylaxe mit bestands-spezifischen Impfstoffen und Autovakzinen liefert einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Tiergesundheit und ist Teil der Lösung für eine Reduktion des Antibiotikaeinsatzes.“

EU sucht nach Lösungen

Auch die EU arbeitet an einer Antibiotikastrategie – geht es nach EU-Abgeordneten, kommen künftig die für Menschen wichtigsten Antibiotika nur noch bei der Behandlung von wenigen Tieren zum Einsatz. Damit soll die Wirksamkeit der Mittel beim Menschen durch Antibiotikaresistenzen nicht gefährdet werden. Konkret fordert der Umweltausschuss des EU-Parlaments die EU-Kommission auf, fünf Antibiotika-Gruppen als sogenannte Reserveantibiotika einzustufen. Das hätte zur Folge, dass sie nicht mehr in der Massentierhaltung verwendet werden dürfen.

Neues von Institut Allergosan

Orales Mikrobiom als erste Abwehrbarriere.

GRAZ. Gerade Kinder und Jugendliche sind in Kindergärten und Schulen einer großen Menge an Krankheitserregern ausgesetzt und haben häufig mit Infekten zu kämpfen. Der Mund-, Nasen- und Rachenraum ist die erste Station, die krankmachende Mikroorganismen und Viren aus der Luft erreichen, und tatsächlich hat dieser Bereich eine Schlüsselfunktion in der Im-

munabwehr inne; die zentrale Abwehrbarriere wird dabei von den dort beheimateten nützlichen Bakterien eingenommen. Das Grazer Unternehmen Institut Allergosan setzt nun mit dem neu entwickelten Produkte „Omnibiotic immund“ auf die natürliche Stärkung der Mundflora speziell bei den Jüngsten – ergänzt mit Vitamin D für die Abwehrkraft. (red)



© Institut Allergosan

Sind nützliche Bakterien der Mundflora reduziert, können sich Keime ausbreiten.